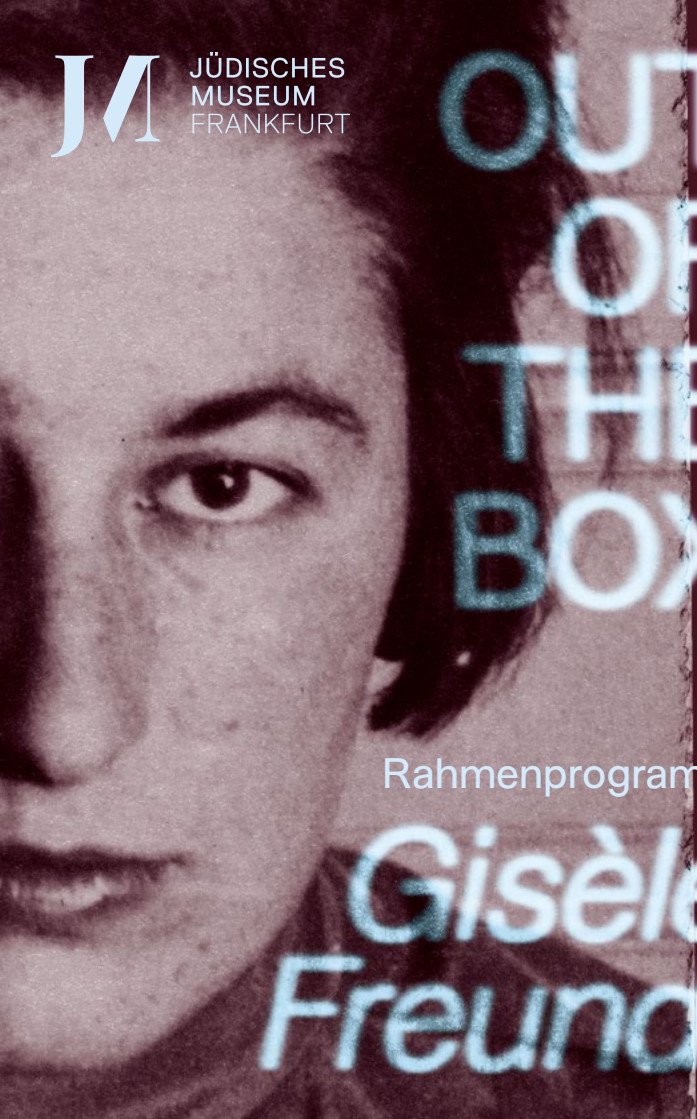
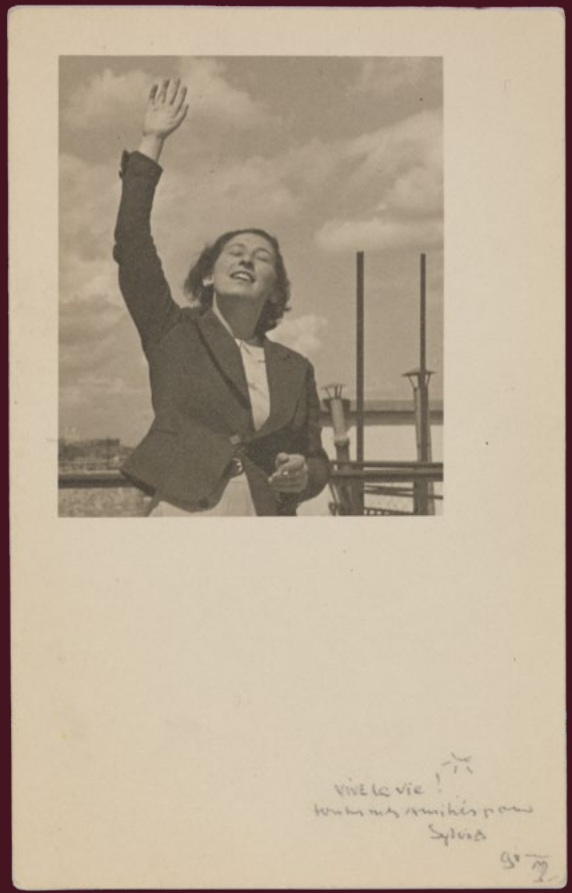
JÜDISCHES MUSEUM FRANKFURT

OUT OF THE BOX



Rahmenprogramm

Gisèle Freund



Vive la vie! [Ein Hoch auf das Leben!],
Gisèle Freund auf ihrer Terrasse, Paris 1935
Foto: Richard Rosenthal [?]

OUT OF THE BOX: Gisèle Freund

Jüdisches Museum Frankfurt
20. November 2026 – 25. April 2027

Mit Vintage-Aufnahmen und anderen Fotografien, bislang unbekannten Dokumenten und handschriftlichen Notizen eröffnet die Wechselausstellung „OUT OF THE BOX: Gisèle Freund“ neue Perspektiven auf die Fotografin, Autorin und Emigrantin.

Neben bekannten Porträtaufnahmen gibt die Schau einen Einblick in die Experimentierfreudigkeit, mit welcher die Pionierin der Kleinbildkamera ihr vielseitiges fotografisches Werk entwickelte. Anhand der Sammlung Freund aus dem Nachlass des Sammlers Hans Puttnies verdeutlicht „OUT OF THE BOX“, in welchem Maß Gisèle Freund das Fotografieren mit dem Schreiben verband, als Autorin reflektierte, was sie fotografierte und zugleich aufnahm, worüber sie schreibend nachdachte. Den Lebensunterhalt verdiente sich die Emigrantin indessen nicht nur mit Reise- und anderen Reportagen. Ihn stellte auch ein internationales Netzwerk von Frauen wie Adrienne Monnier, Victoria Ocampo und Frida Kahlo sicher, das die Ausstellung erstmalig vorstellt.

RAHMENPROGRAMM

Do, 26. November 2026
19.00 Uhr / Jüdisches Museum, Saal / Gespräch

Alles haben wir ertragen mit dem Gedanken an diesen Tag – Flucht und Exilgeschichten jüdischer Fotografinnen

Als Jüdin und politische Fotografin von den Nationalsozialisten verfolgt, floh Gisèle Freund von Frankfurt nach Paris und später weiter nach Argentinien. Über ihre rettende Ankunft in Buenos Aires schrieb sie im Juli 1941: *„... und alles haben wir ertragen mit dem Gedanken an diesen Tag."*

Paris war für Gisèle Freund Zufluchtsort, Arbeitsort und Ausgangspunkt ihrer weiteren Flucht. Ein Netzwerk, in dem insbesondere Frauen eine entscheidende Rolle spielten, half ihr schließlich über Marseille nach Argentinien. Auch für andere jüdische Fotografinnen und Fotografen wurde Paris vor dem Einmarsch der Wehrmacht zum Zufluchtsort – darunter Rogi André und Madame d' Ora, deren Arbeiten die Ausstellung „Fluchtpunkt Paris" im LVR-Landesmuseum Bonn vorstellt.

Welche Spuren hinterließen Flucht und Exil im Werk dieser Frauen? Welche Rolle spielten ihre Netzwerke – und warum wandten sich so viele Jüdinnen und Juden der Fotografie zu?

Dr. Kerstin Stremmel, Co-Kuratorin von „Fluchtpunkt Paris", Kunsthistorikerin und Freund-Forscherin **Nathalie** Neumann sowie **Dr. Anna Sophia Messner**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstgeschichte der LMU München, sprechen über Gisèle Freunds fotografisches Werk im Exil, jüdische Flucht- und Migrationsgeschichten und über Paris als Ort künstlerischer Begegnung und vorübergehender Zuflucht.

Moderation: Maximilian Weitz, wissenschaftlicher Volontär am Jüdischen Museum Frankfurt

In Kooperation mit dem LVR-Landesmuseum Bonn



Reisepass von Gisèle Freund, © Jüdisches Museum Frankfurt

Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €
Karten unter juedischesmuseum.de/tickets;
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

Do, 03. Dezember 2026
19.00 Uhr / Jüdisches Museum, Saal /
Film und Gespräch

Der Veranstaltung geht um 18.00 Uhr eine Führung von Kurator Dr. Friedrich Tietjen durch die Ausstellung „OUT OF THE BOX“ voraus.

Die Nazis, der Rabbi und die Kamera

„Schwarz-Wie-Betrachtungen bringen niemanden weiter“, sagt der Fotograf und Rabbiner Frank Dabba Smith. Schon als junger Mann reiste er daher nach Deutschland, um die Geschichte der Firma kennenzulernen, die seine größte Leidenschaft produziert hatte: die Leica-Kleinbild-Kamera. Er überzeugt die Familie des Firmengründers Leitz herauszufinden, was ihr Großvater in der Zeit des Nationalsozialismus getan hatte – als viele seiner eigenen Familienangehörigen in den Vernichtungslagern ermordet wurden. Er entdeckt, dass Ernst Leitz II vielen Verfolgten geholfen hatte, darunter den Inhabern des Frankfurter Kaufhauses Ehrenfeld.

Der 54-minütige Dokumentarfilm „Die Nazis, der Rabbi und die Kamera“ führt an Originalschauplätze in Wetzlar, New York und Frankfurt am Main. Es findet ein Gespräch mit dem Fotografen und Rabbiner **Dr. Frank Dabba Smith**, dem Urenkel von Ernst Leitz, **Dr. Oliver Nass**, der Enkelin von Heinrich Ehrenfeld, **Jill Enfield**, sowie dem Regisseur des Films, **Claus Bredenbrock**, statt.

In Kooperation mit der Leica Galerie Frankfurt

Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €
Karten unter juedischesmuseum.de/tickets;
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.



© Andy Lehmann / Florianfilm



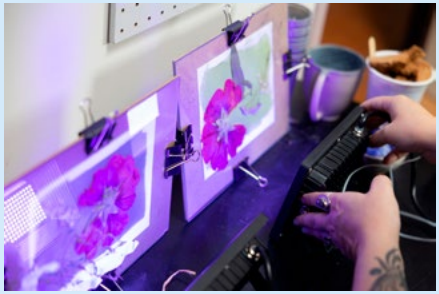
Frankfurter Dom mit Doppelbelichtung, um 1930,
Sammlung Jüdisches Museum Frankfurt
© Foto Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

So, 06. Dezember 2026 und So, 14. Februar 2027
14.00 Uhr / Jüdisches Museum, Life Deli / Workshop

Kreativnachmittag mit Cyanotypie

Gisèle Freund experimentierte schon früh mit den Möglichkeiten der Fotografie und schuf faszinierende Mehrfachbelichtungen. Die Kreativnachmittage im Life Deli laden dazu ein, sich ihre Freude am Experimentieren zu eigen zu machen.

Inspiriert von Freunds Fotografien entstehen mit Sonnendruckpapier (Cyanotypie) vielschichtige Bilder und individuelle Karten. Durch Überlagerungen, Licht und unterschiedliche Formen entwickeln sich dabei ganz eigene Motive.



© Adobe Stock

Eintritt: 15 €
Die Teilnahmegebühr umfasst die Workshopmaterialien;
Speisen und Getränke können vor Ort erworben werden.
Karten unter juedischesmuseum.de/tickets;
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

Sa, 23. Januar 2027
19.00 Uhr / Jüdisches Museum, Saal / Gespräch

Artist Talk mit Jessica Backhaus und Anne-Marie Beckmann

Was bedeutet Gisèle Freunds fotografisches Erbe für jüngere Künstlerinnen? Darüber spricht die Fotografin **Jessica Backhaus**, deren Arbeiten seit dem 29. Oktober 2026 gemeinsam mit denen von Kristin Bethge und Andrea Hoyer in der Leica Galerie Frankfurt den Werken von Gisèle Freund gegenübergestellt werden.

Die Verbindung von Jessica Backhaus zu Gisèle Freund ist eine sehr persönliche: Als Studentin lernte sie die Fotografin in Paris kennen. Aus der Begegnung im Jahr 1992 entwickelte sich eine Freundschaft; Gisèle Freund wurde zu einer Mentorin für ihre künstlerische Arbeit. Ihren Bildband „One Day in November“ widmete Backhaus später Gisèle Freund und genau jenem Novembertag, an dem sich die beiden zum ersten Mal begegneten. Von dieser besonderen Verbindung zeugen heute auch Objekte im Jüdischen Museum Frankfurt: Gisèle Freund schenkte Jessica Backhaus Fotoequipment und einen Vergrößerungsapparat, die Backhaus nun dem Jüdischen Museum überlassen hat.



Gisèle Freund und Jessica Backhaus, Paris 1996, Foto: Michael Benabib

Im Artist Talk geht es um den Einfluss von Gisèle Freund auf Jessica Backhaus fotografische Arbeit, um weibliche Netzwerke und Vorbilder und um die Frage, wie Gisèle Freunds Werk bis in die zeitgenössische Fotografie hinein weiterwirkt.

Jessica Backhaus studierte in Paris und arbeitete in New York. Ihre fotografischen Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt und befinden sich in internationalen Museen und Privatsammlungen.



© Anne-Marie Beckmann

Moderation: Anne-Marie Beckmann ist eine deutsch-französische Kunsthistorikerin und Kuratorin. Seit 2015 lehrt sie Fotografie und Kuratorische Praxis im Fachbereich Kunst an der Hochschule für Gestaltung Offenbach. Sie ist die Direktorin der Deutsche Börse Photography Foundation.

Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €
Karten unter juedischesmuseum.de/tickets;
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

So, 24. Januar 2026
11.00 Uhr / Jüdisches Museum

Tandemführung mit LVR Museum

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Paris zu einer internationalen Kulturmetropole. Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme flohen daher verfolgte Künstlerinnen und Künstler, Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Deutschland bevorzugt in die französische Hauptstadt. Auch die Fotografinnen Gisèle Freund, Rogi André und Dora Kallmus alias Madame d'Ora ließen sich in Paris nieder. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen 1940 mussten sie erneut fliehen, kehrten aber nach Ende des Zweiten Weltkriegs auf unterschiedlichen Wegen nach Paris zurück. Den drei Frauen widmet sich die Ausstellung Fluchtpunkt Paris am LVR-Landesmuseum Bonn. **Anna Zens** ist Co-Kuratorin dieser Ausstellung. Gemeinsam mit dem Fotokurator des Jüdischen Museums, **Dr. Friedrich Tietjen**, führt sie durch „OUT OF THE BOX" und eröffnet eine vergleichende Perspektive auf die Betrachtung der Bilder von Gisèle Freund aus Paris.



Gisèle Freund, Simone de Beauvoir, 1952, LVR-Landesmuseum Bonn
© Photo Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

Am Samstag, 06. Februar 2027, findet die Tandem-Führung in LVR-Landesmuseum Bonn statt.

In Kooperation mit dem LVR-Landesmuseum Bonn

Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €
Karten unter juedischesmuseum.de/tickets;
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.



Teilnachlass Gisèle Freund © Jüdisches Museum Frankfurt,
Foto: Uwe Dettmar



Demonstration an der Zeil, Frankfurt 1974, Foto: Barbara Klemm

Do, 11. Februar 2027
19.00 Uhr / Jüdisches Museum, Saal / Gespräch

Studieren, Protestieren, Fotografieren

Die Frankfurter Universität war schon immer ein Ort des Aufbruchs wie auch des Protests. Anfang der 1930er Jahre hielt Gisèle Freund als aktives Mitglied der „Roten Studentengruppe“ die damaligen Proteste fest. **Barbara Klemm**, langjährige Fotografin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, dokumentierte die Studentenunruhen in den Jahren 1968 und 1969. Die Bilder der beiden Fotografinnen, die sich persönlich kannten, bilden den visuellen Bezugspunkt des Abends. Worin ähnelten und worin unterschieden sich ihre Aufnahmen von den studentischen Protesten?

Einen anderen Bezugspunkt stellt die Vorstellung von **Dr. Michael Maaser**, Leiter des Universitätsarchivs der Goethe-Universität Frankfurt, dar, der soeben das Buch „Universität und Studierende. Die studentische Beteiligung an der Universität Frankfurt von ihrer Gründung bis in die 1930er Jahre“ veröffentlicht hat. Gemeinsam mit der renommierten Fotografin werfen Maaser und der Kurator von „OUT OF THE BOX“, **Dr. Friedrich Tietjen**, einen Blick auf das Entstehen der Fotografien in brenzligen Situationen und gehen der Frage nach, wie sich studentisches Engagement und seine mediale Öffentlichkeit bis heute verändert haben.

Moderation: Prof. Mirjam Wenzel, Direktorin Jüdisches Museum Frankfurt



1.-Mai-Demonstration mit Banner „Photographieren ist auch eine Waffe im Klassenkampf“, Frankfurt 1931 Sammlung Jüdisches Museum Frankfurt © Foto Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

Eintritt: 10 €, ermäßigt 5 €
Karten unter juedischesmuseum.de/tickets;
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

Mi, 24. Februar 2027
18.00 Uhr / DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum / Film und Gespräch

Gisèle Freund – Ein Leben für die Fotografie (OmU) / anschließend Gespräch mit Regisseurin Teri Wehn-Damisch

Wie fängt man das Leben einer Frau bildlich ein, die ein Leben lang andere ins Bild setzte? Die Dokumentation „Gisèle Freund – Ein Leben für die Fotografie“ (2019) folgt Gisèle Freund durch ein bewegtes Jahrhundert: von ihrer Jugend und Studienzeit in Frankfurt über Paris, das Exil in Lateinamerika bis zu ihrer Karriere als eine der bedeutendsten Porträtfotografinnen ihrer Zeit.

Regisseurin **Teri Wehn-Damisch** kannte sowohl Hans Puttnies, dessen Sammlung im Zentrum der Ausstellung „OUT OF THE BOX“ steht, wie auch Gisèle Freund persönlich. Ihre filmische Dokumentation porträtiert die Fotografin als Künstlerin, Autorin und Zeitzeugin.

Im Anschluss an den Film spricht Teri Wehn-Damisch mit der Co-Kuratorin der Ausstellung, **Lorraine Audric** über Erinnerungen an Gisèle Freund, die Entstehung des Porträts und Freunds Leben mit und für die Fotografie.

Der Film wird auf Französisch mit deutschen Untertiteln gezeigt. Das Gespräch findet in französischer Sprache mit Übersetzung ins Deutsche statt.

In Kooperation mit dem DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum und dem Institut Français



Teri Wehn-Damisch
Foto: Benjamin Geminel – Hans Lucas

Gisèle Freunds Leica IIIa mit der Bereitschaftstasche aus Leder Hergestellt von Ernst Leitz, Wetzlar, Deutschland, 1937

Tickets unter: www.dff.film
Eintritt: 9 €, ermäßigt 7 €



Carolin Freund, Klaus Krückemeyer, Stefanie Köhm
Foto: Sven-Oliver Schibat

Do, 04. März 2027
19.00 Uhr / Jüdisches Museum, Saal /
hr2-RadioLiveTheater

G & G. Germaine Krull & Gisèle Freund
Eine Belichtung – Frauen mit Kamera

Die Fotografin Germaine Krull (1897–1985) gehört zu den Pionierinnen der modernen Reportagefotografie, Gisèle Freund (1908–2000) bereits zur nachfolgenden Generation. Beide hielten das Leben auf der Straße fest, arbeiteten für die Widerstandsbewegung „France Libre“ und porträtierten Persönlichkeiten wie André Malraux und Walter Benjamin. Letzterer stand zeitlebens mit Germaine Krull und Gisèle Freund in engem Kontakt, schrieb ihnen Briefe und beschäftigte sich mit ihren Arbeiten.

Das hr2-RadioLiveTheater entwickelt aus dieser Personenkonstellation ein Hörspiel zum Zuschauen: Stefanie Köhm (als Germaine Krull) und Carolin Freund (als Gisèle Freund) stehen gemeinsam mit Klaus Krückemeyer (als Walter Benjamin) auf der Bühne. Stimmen, Geräusche und Inszenierung entwickeln sich live und eröffnen dem Publikum einen Blick hinter die Kulissen des Hörspielmachens.

Das Hörspiel stammt aus der Feder von Barbara Meerkötter.

hr2 KULTUR hr2-RadioLiveTheater

Eintritt: 15 €, ermäßigt 10 €
Karten unter juedischesmuseum.de/tickets;
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

Di, 09. März und Do, 01. April 18.00 Uhr /
Treffpunkt: Jüdisches Museum, Foyer / Stadtführung

Gisèle Freunds Frankfurt

Wie sah Frankfurt durch die Kamera von Gisèle Freund aus und was würde ihr heute ins Auge fallen?

Der Historiker und Stadtführer Christian Setzepfand sowie Maximilian Weitz, wissenschaftlicher Volontär am Jüdischen Museum Frankfurt, begeben sich auf die Spuren der Fotografin. Gemeinsam suchen sie Orte auf, die Freund in den späten 1920er- und frühen 1930er-Jahren fotografierte, und vergleichen ihre Aufnahmen mit dem heutigen Stadtbild: Was ist geblieben, was ist verschwunden und vor allem, wohin haben sich die Themen verlagert, für die sich Gisèle Freund interessierte?

Der Rundgang führt vom Jüdischen Museum an historischen Schauplätzen vorbei bis zur Altstadt, wo Gisèle Freund neben Großdemonstrationen auch das Leben von Sexarbeiterinnen dokumentierte. Auch die Orte werden erkundet, an denen sie in fotografische Experimente unternahm oder das Studentenleben festhielt.



Porträt mit Doppelnegativ-Belichtung, Frankfurt um 1930
Sammlung Jüdisches Museum Frankfurt
© Foto Gisèle Freund / Imec / Fonds MCC

Eintritt: 5 €,
Karten unter juedischesmuseum.de/tickets;
ggf. sind Restkarten an der Museumskasse erhältlich.

Mi, 10. März 2027
18.00 Uhr / DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum / Filmvorführung und Gespräch

Le Moulin des Andes (OmU) / anschließend Gespräch mit Olivier Assayas

Chile – mitten im Zweiten Weltkrieg: Unter der Regie von Jacques Rémy entsteht der französisch-chilenische Film „Le Moulin des Andes“ (Frankreich/Chile 1945), an dem Gisèle Freund als Regieassistentin und Fotografin mitwirkt. Der Film steht für ein wenig bekanntes Kapitel ihrer Exiljahre in Lateinamerika und ist daher in Ausschnitten in der Ausstellung „OUT OF THE BOX“ zu sehen, die auch ein Fotoalbum vom Dreh mit Aufnahmen von Gisèle Freund präsentiert. Das Album hat Olivier Assayas, Sohn von Jacques Rémy und selbst international renommierter Regisseur sowie Drehbuchautor, dem Museum als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

„Le Moulin des Andes“ ist an diesem Abend in voller Länge zu sehen. Im Gespräch mit Co-Kuratorin **Lorraine Audric** spricht **Olivier Assayas** über die Entstehung des Films, seinen Vater und Gisèle Freund sowie über Film und Fotografie im Exil.

Französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Das Gespräch findet in französischer Sprache mit deutscher Übersetzung statt.

In Kooperation mit dem DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum und dem Institut Français



Olivier Assayas, Foto: Harald Krichel

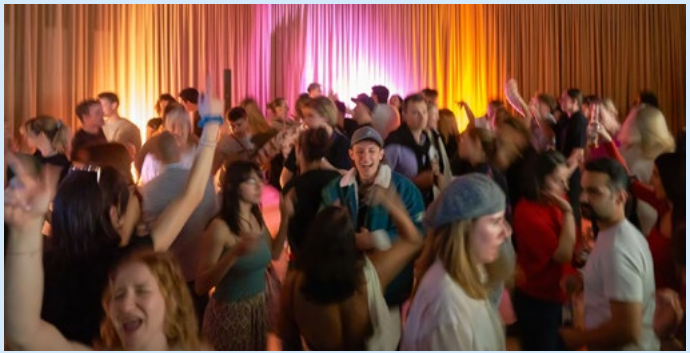


Le Moulin des Andes (Françoise) de Jaques Rémy (1945) – Unifrance

Tickets unter: www.dff.film
Eintritt: 9 €, ermäßigt 7 €

Sa, 24. April 2027, 19.00 – 02.00 Uhr

Nacht der Museen und Finissage / Swing, Sounds und Stimmung



© Jüdisches Museum Frankfurt: Foto: Stefanie Kösling

Bevor wir am Sonntag, 25. April, die Türen der Gisèle-Freund-Ausstellung schließen, möchten dieses Ausnahmetalent noch einmal feiern! Freuen Sie sich auf einen Abend zwischen (Elektro)Swing, Tanz und Fotografie und eine Nacht voller Rhythmus, Lebensfreude, überraschender Begegnungen und besonderen Überraschungen, die wir zum Jubiläum der 25. Nacht der Museen für Sie bereithalten! Ganz im Sinne Gisèle Freunds wollen auch wir an diesem Abend auf dem Dancefloor, vor der Kamera, im Gespräch Freundschaften schließen und vertiefen.

Jüdisches Museum Frankfurt
Bertha-Pappenheim-Platz 1
60311 Frankfurt am Main
juedischesmuseum.de/out-of-the-box

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag: Wechselausstellung bis 20.00 Uhr

U-Bahn 1, 2, 3, 4, 5 und 8 / Straßenbahn 11, 12 und 14

Führungen

Führungen durch die Ausstellung finden donnerstags um 18.00 Uhr und sonntags um 11.00 Uhr statt, jeden 1. Sonntag im Monat auf Französisch, jeden 2. Sonntag im Monat auf Englisch.

Am 03.12.26 um 18.00 Uhr führt Kurator Friedrich Tietjen durch die Ausstellung (DE). Am 13.12.26 sowie 11.04.27 jeweils um 11.00 (EN) und 15.00 Uhr (FR) führt Kuratorin Lorraine Audric. Am 25.02.27 und 11.03.27 jeweils um 18.00 Uhr führt das Kurationsteam Lorraine Audric und Friedrich Tietjen (EN) durch die Ausstellung.

Die Führungen sind kostenfrei, der Eintritt in die Ausstellung ist kostenpflichtig.
Platzreservierungen unter: juedischesmuseum.de/tickets
Wenn Sie eine private Führung buchen möchten, wenden Sie sich bitte per Mail an besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

Wir danken für die Unterstützung

hessische kulturstiftung

RUDOLF-AUGUST OETKER STIFTUNG

Krupp Stiftung

In Kooperation mit

m/imec/

Im Rahmen von

MINISTÈRE DE LA CULTURE
Liberté
Égalité
Fraternité

BICENTENAIRE de la PHOTOGRAPHIE
2026 · 2027
1826 · 1827

MU
MUSEUMS UFER FRANKFURT

Medienpartner

arte

juedischesmuseum.de

Das LVR Landesmuseum Bonn zeigt bis zum 7. Februar 2027 „Fluchtpunkt Paris. Gisèle Freund, Rogi André, Madame d'Ora".

Die Leica Galerie Frankfurt zeigt bis zum 10. Februar 2027 die Ausstellung „Echoes of the Past. Gisèle Freund im Spiegel heutiger Fotografie" mit Fotografien von Gisèle Freund, Jessica Backhaus und Andrea Hoyer.